

Führung durch die Streuobstwiesen

- Ziel: Bedeutung der Streuobstwiesen vermitteln
- Initiator: Annemarie Walter
- Durchführung: Annemarie Walter, 2004
- Maßnahmen:
 - Einladung durch Presseveröffentlichung
 - schriftliche Einladung der Fraktionsvorsitzenden der Ebersbacher Parteien
 - Organisation der Rückfahrt per Bus
 - Wanderung von der Stadtmitte Ebersbach über Sulpach und Weiler zum Blütenfest nach Roßwälden

ÖKOLOGIE / Wanderung mit der Zukunftswerkstatt Umwelt und Landwirtschaft rund um Ebersbach

Streuobstwiesen nützen der Natur und dem Menschen

Zu einer zweistündigen Wanderung von Ebersbach nach Roßwälden hatte die Zukunftswerkstatt „Umwelt und Landschaft“ Ebersbach eingeladen. Durch die Streuobstwiesen führte Annemarie Walter.

HANS STEINHERR

EBERSBACH ■ Streuobstwiesen sind alte, heimische Kulturlandschaften, die erhalten werden müssen. Am Muttertag hat die Ebersbacher Zukunftswerkstatt „Umwelt und Landschaft“ auf einer zweistündigen Wanderung mit interessierten Bürgern den Lebensraum „Streuobstwiese“ näher gebracht. Zunächst erklärt Annemarie Walter, die sich bei der Zukunftswerkstatt engagiert, was eine Streuobstwiese auszeichnet: „Das sind Wiesen, auf denen Obstbäume verschiedener Arten und in unterschiedlichen Sorten verstreut wachsen.“ Der Erhalt von Streuobstwiesen ist ihr wichtig. Sie will mehr Verständnis für den Lebensraum „Streuobstwiese“ wecken. Dessen Fortbestand ist gefährdet, weil er sich nicht mehr „lohnt“.

Schon vor mehr als 500 Jahren hat Johann Baudin, der Entdecker der Schwefelquellen in Bad Boll, im damaligen Gebiet 60 verschiedene Apfel- und 34 Birnensorten dokumentiert.“ erklärt Annemarie Walter. Streuobstwiesen bilden die Grundlage eines ökologischen Systems in welchem Mensch und Tier eingebunden war und immer noch sind. Obst, fisch oder eingemacht, ist Bestandteile gesunder Ernährung. Aus Äpfeln wird Saft und Most hergestellt und getrocknete Birnen-

schnitzte werden für das Schnitzbrot als typisches Wehrachgebäck verwendet. Um den Ebersbacher Orts- teil Sulpach herum präsentiert sich eine reizvolle Landschaft in der sich Felder und Wiesen abwechseln.

„Als Ende des 19. Jahrhunderts die Streuobstwiesen wie Gürtel um die Dörfer herum angelegt wurden, hat man deren Bedeutung als Windschutz und wichtiger Freizeitspender wohl gekannt.“ erklärt Annemarie Walter. „Sie haben ausgeübten Einfluss auf das lokale Klima.“

Obstbäume bilden die Nahrungsgrundlage von bis zu Tausend verschiedenen Arten von Insekten und Schmetterlingen. Zwischen Weiler und Roßwälden liegt das Schutzgebiet „Schlat“. Christoph Ebensperger, der Sprecher der Ebersbacher Zukunftswerkstatt „Umwelt und Landschaft“ weist auf eine Besonderheit hin: Das Nebeneinanderliegen von Feuchtwiesen und Trockenböden Lebensraum des vom Aussterben bedrohten Rotkopfstärchens.

„Streuobstwiesen können wo nur durch privates Engagement gerettet werden“, glaubt auch Er Gassmann aus Sulpach, der sich der Wanderung angeschlossen hat. Sulpach produzieren die Eheleute Winfried und Gertrud Härtel » dem letzten Jahr Apfelsaft aus heimischen Äpfeln. Ein Beitrag zum Erhalt lokaler Streuobstwiesen. Denen die mitgewandert sind, hat Annemarie Walter die Bedeutung von Streuobstwiesen näher gebracht. Der Apfelsaft schmeckt ausgezeichnet.

Das Voralb-Gebiet von Bissing über Weilheim, Boll bis nach Heiligen und Beizenriet hat 1991 eine besondere Auszeichnung erhalten. / einzigen Streuobstgebiet in Europa wurde es als IBA-Gebiet (Vogel-Erhaltungs-Gebiet) deklariert. 101 Brutgelarten hat man hier nachweislich. 47 davon stehen auf der roten Liste für gefährdete Arten.

FOTO: HANS STEINHERR